Erasmus + Bildungsprojekt 2016 - 2018

VOLKSSCHULE
NEDER

EUROPA SCHULE am Fließ

VOLKSSCHULE NEDER

ŠKOLA DIE SCHULE

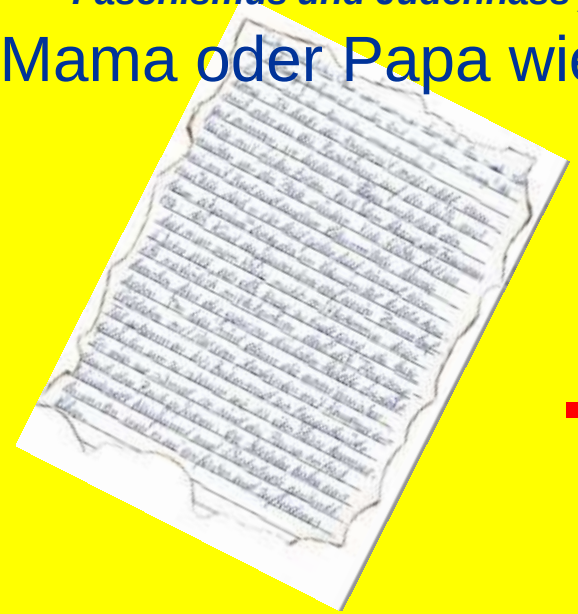
Die Welt ist bunt -

„Die Kunst zusammen zu leben“

Die Welt ist bunt -

„Die Kunst zusammen zu leben“

Gespräche mit Großeltern oder Eltern über das Thema Krieg *(Thema Nationalismus, Faschismus und Judenhass)* – „Oma,Opa, Mama oder Papa wie war‘s damals?“



- gelber Stern
- keine Schule
- kein Kino
- kein Theater
- kein Schwimmbad
- Einkaufen
- kein Parkbesuch
- kein Sportverein

Die Welt ist bunt -
„Die Kunst zusammen zu leben“

Geschichte für Kinder Der 1. Weltkrieg kindgerecht erklärt

Der 1. Weltkrieg fand von 1914 bis 1918 statt und war der erste Krieg, an dem viele Länder der westlichen Welt teilnahmen. Man schätzt, dass insgesamt neun Millionen Menschen in diesem Krieg starben.

Gründe waren die politischen Spannungen, die in Europa im späten 19. Jahrhundert angefangen und zu militärischer Aufrüstung der Länder geführt hatten. Der eigentliche Grund des Ausbruchs dieses Krieges war die sogenannte Balkankrise. In Mittel- und Osteuropa gab es damals nicht so viele Staaten wie heute. Hauptsächlich teilten sich Russland, Österreich-Ungarn und das Deutsche Reich das Gebiet auf.

Andere Länder, die neben dem Deutschen Reich hauptsächlich in Asien und Afrika Kolonien hatten, waren Großbritannien, Frankreich und Portugal. Diese Mächte wurden damals sowohl von kaiserlichen und königlichen Herrscherhäusern (Deutsches Reich, Russland, Österreich-Ungarn) als auch von demokratisch gewählten Parlamenten (Frankreich, Großbritannien) regiert.

Das führte zu völlig verschiedenen Sichtweisen über Machtstreben und Länderansprüche auf der Seite der Monarchien und Verteidigung von Völkerrechten auf der Seite der demokratischen Länder. So kam es auch, dass später die USA in den 1. Weltkrieg eintraten, obwohl sie nicht unmittelbar betroffen waren. Ziel der USA unter Präsident Woodrow Wilson war es gewesen, das Deutsche Reich unter Kaiser Wilhelm II zu entmachten, welches durch seine aggressive Politik mit Hilfe des Militärs immer mehr Kolonien für sich beansprucht hatte und auch während des 1. Weltkriegs das Ziel hatte, noch mehr Macht und Länder auf der Welt zu besitzen.

Eigentlicher Auslöser des 1. Weltkrieges war ein Konflikt zwischen Österreich-Ungarn mit Serbien. Am 28. Juni 1914 wurden im serbischen Sarajewo der österreichische Thronfolger Franz Ferdinand und seine Frau Opfer eines Attentates, wohinter Österreich-Ungarn den serbischen Geheimdienst vermutete. Die österreichische Regierung verlangte von Serbien sofortige Aufklärung des Mordes und Verurteilung der Verantwortlichen unter Beteiligung einer österreichischen Kommission auf serbischen Boden. Dies lehnten die Serben ab, woraufhin Österreich-Ungarn am 28. Juli 1914 Serbien den Krieg erklärte. Russland stand auf der Seite Serbiens und rief dazu auf, militärisch gegen Österreich-Ungarn vorzugehen, um Serbien zu verteidigen.

Da aber das Deutsche Reich mit Österreich-Ungarn verbündet war, erklärte es am 01. August 1914 Russland den Krieg mit der Folge, dass russische Truppen in das Deutsche Reich einmarschierten. Als Reaktion darauf wurde Luxemburg am nächsten Tag durch deutsche Truppen besetzt. Durch eine Flut von Kettenreaktionen wurden jetzt in schneller Folge das Osmanische Reich und Bulgarien auf der Seite des Deutschen Reiches und Österreich-Ungarns sowie Frankreich, Großbritannien, Japan, Italien, Portugal, Rumänien und die USA auf der Seite Russlands und Serbiens mit in den Krieg hineingezogen. Einer der tragischen Höhepunkte war der Einmarsch deutscher Truppen in das neutrale Belgien und die damit zusammenhängenden Stellungskriege. Zum ersten Mal in der Geschichte wurde Giftgas eingesetzt und hunderttausende Soldaten kamen in den Schützengräben qualvoll ums Leben. Der 1. Weltkrieg stand auch für den Einsatz weiterer Waffensysteme, die es bis dahin nicht gegeben hatte. Maschinengewehre, Panzer und Flugzeuge waren eine ganz neue Generation von grausamen Mordwaffen.

Am 18. Juli 1918 begann die militärische Offensive der verbündeten Länder gegen das Deutsche Reich, in Frankreich die deutschen Truppen zurückzudrängen. Als die Amerikaner eintrafen, waren die vereinigten Armeen so stark, dass sich nach der Schlacht bei Amiens am 08. August das geschwächte deutsche Heer nur noch zurückziehen konnte. Am 11. November 1918 wurde schließlich der Waffenstillstand unterzeichnet. Viele Länder Europas wurden jetzt zu demokratischen Staaten.

www.geschichte-kinder.de/1-weltkrieg.shtml

Die Welt ist bunt -
„Die Kunst zusammen zu leben“

Geschichte für Kinder Der 2. Weltkrieg kindgerecht erklärt

Der 2. Weltkrieg wurde von den Achsenmächten Deutschland, Italien und Japan, auf der einen Seite, und den Alliierten USA, Großbritannien, Frankreich und der Sowjetunion, auf der anderen Seite geführt. Der 2. Weltkrieg begann am 1. September 1939 mit dem deutschen Angriff auf Polen und endete sechs Jahre später, am 2. September 1945 mit der Kapitulation Japans. Auslöser des Krieges waren deutsche Gebietsansprüche auf Polen. Nach der Niederlage des 1. Weltkrieges hatte das Deutsche Reich Teile seines Gebietes, wie den Polnischen Korridor, an Polen abtreten müssen.

Nachdem das Deutsche Reich, unter der Führung von Adolf Hitler und die Sowjetunion, unter der Führung Josef Stalins im August 1939, einen Nichtangriffspakt geschlossen hatten, überfiel die Deutsche Wehrmacht Polen im September 1939 und besetzte den größten Teil des Landes. Ostpolen wurde von der Sowjetunion besetzt. Aufgrund eines Bündnisses mit Polen, erklärten daraufhin Frankreich und Großbritannien Deutschland den Krieg. 1940 setzten die deutschen Truppen ihre Angriffe auf benachbarte Länder fort und besetzten zunächst, im April 1940, Dänemark und Norwegen. Im Mai 1940 eröffnete die Deutsche Wehrmacht eine Großoffensive gegen Frankreich, Belgien und Holland. Innerhalb von sechs Wochen wurden diese Länder besiegt und von deutschen Truppen besetzt. Nur Großbritannien hielt dem deutschen Ansturm stand. Im Juni 1940 erklärte nun auch Italien, das unter der Führung von Benito Mussolini, zusammen mit Deutschland und Japan den Dreimächtepakt geschlossen hatte, den Alliierten den Krieg. Dadurch weitete sich der Krieg auch auf Afrika aus, da Italien und Großbritannien dort Kolonien unterhielten. Im April 1941 wurden auch Jugoslawien und Griechenland von den Achsenmächten besetzt.

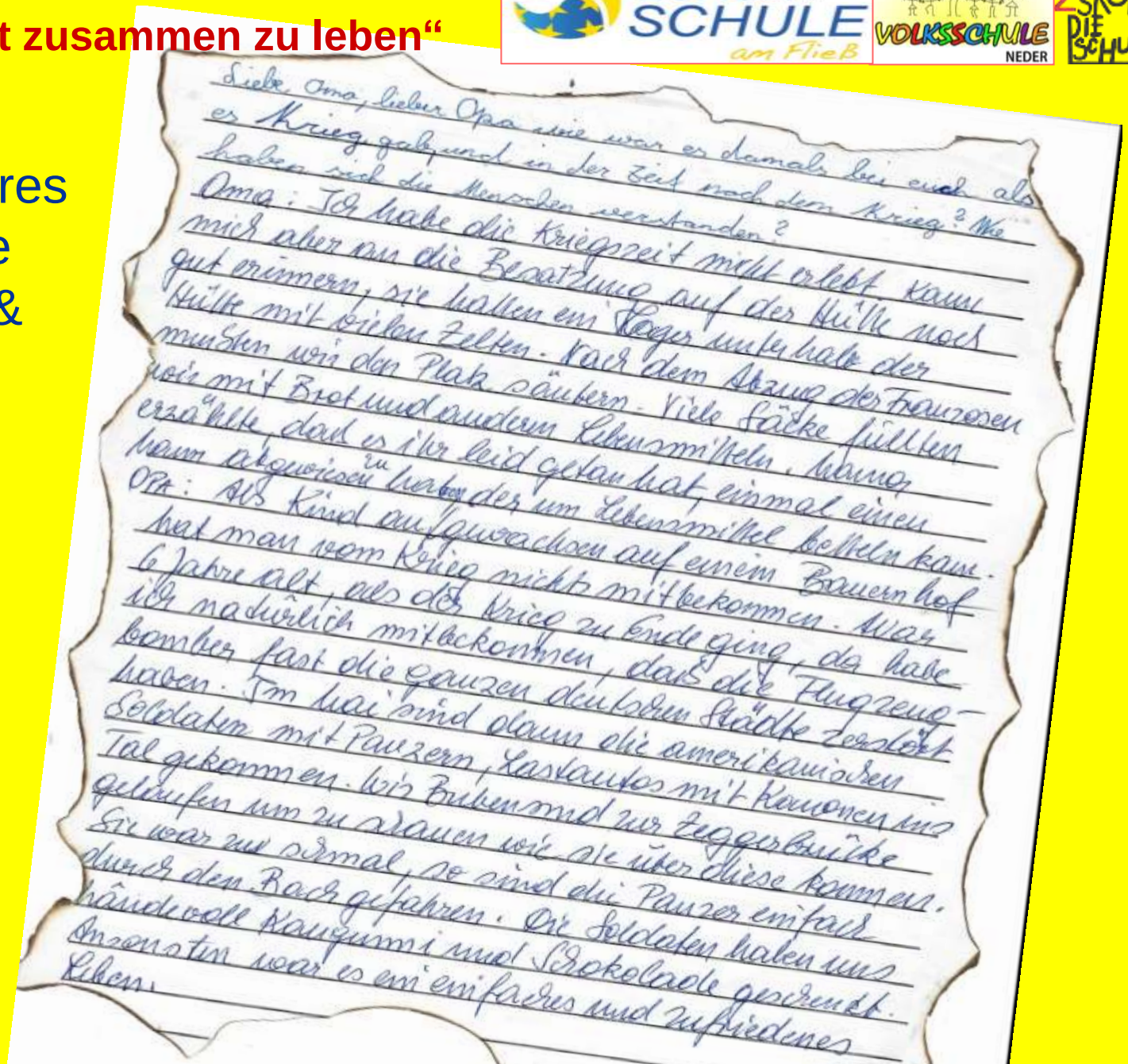
Schließlich folgte am 22. Juni 1941 der Angriff der Deutschen Wehrmacht und ihrer Verbündeten auf die Sowjetunion, womit der 1939 geschlossene Nichtangriffspakt gebrochen wurde. Ende 1941 weitete sich der bislang europäische Krieg endgültig zu einem Weltkrieg aus, als das Kaiserreich Japan am 7. Dezember 1941 den US-amerikanischen Marinestützpunkt Pearl Harbor (siehe Foto) überfiel. Anschließend erklärten auch Deutschland und Italien den Vereinigten Staaten von Amerika den Krieg.

Ende 1942 wurde der Vormarsch der Achsenmächte gestoppt und die deutschen Truppen erlitten bei den Schlachten von Stalingrad und El Alamein entscheidene Niederlagen, die zum Wendepunkt des Krieges führten. Auch Japan, das große Teile des Pazifik erobert hatte, musste mit den Schlachten von Midway und Guadalcanal schwere Niederlagen hinnehmen und von nun an den Rückzug antreten. Nachdem die Alliierten 1943 in Italien gelandet waren, kapitulierte das Land. 1944 landeten die Alliierten in Frankreich und befreiten Westeuropa. Auch aus Russland wurden die deutschen Truppen verdrängt. Von allen Seiten stießen die Alliierten nun bis nach Deutschland vor und besetzten das Land. Am 30. April 1945 beging Adolf Hitler in Berlin Selbstmord. Anschließend kapitulierte Deutschland, am 8. Mai 1945, wodurch der Krieg in Europa beendet wurde. Japan kämpfte zunächst noch weiter, musste aber nach dem Abwurf zweier Atombomben auf die Städte Hiroshima und Nagasaki ebenfalls kapitulieren. Am 2. September 1945 wurde die Kapitulationsurkunde unterzeichnet und der 2. Weltkrieg damit beendet. Der 2. Weltkrieg war der schlimmste und verlustreichste Krieg in der Geschichte der Menschheit. Zwischen 55 bis 60 Millionen Menschen starben, darunter viele Zivilisten. Zu den schlimmsten Verbrechen des Krieges gehörte der Holocaust, bei dem sechs Millionen Juden von den Nationalsozialisten ermordet wurden. Nach seiner totalen Niederlage verlor Deutschland große Teile seines Gebietes und wurde in zwei Staaten geteilt.

www.geschichte-kinder.de/2-weltkrieg.shtml

Die Welt ist bunt -
„Die Kunst zusammen zu leben“

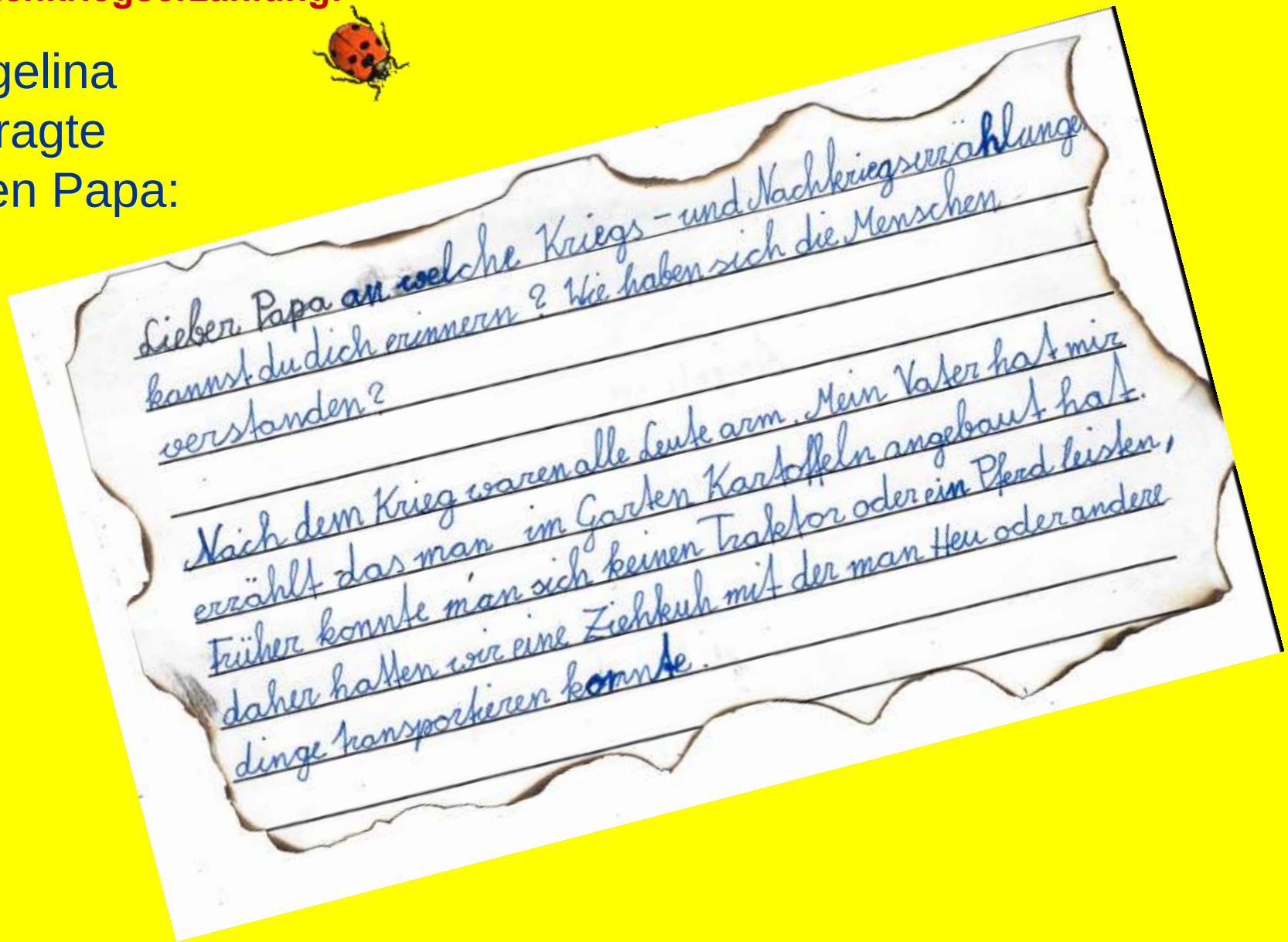
Marie-Theres Interviewte ihre Oma & ihren Opa:



Liebe Oma, lieber Opa wie war es damals bei euch als
es Krieg gab und in der Zeit nach dem Krieg? Wie
haben sich die Menschen verstanden?
Oma: Ich habe die Kriegszeit nicht erlebt kann
mich aber an die Besatzung auf der Hütte noch
gut erinnern, sie hatten ein Lager unterhalb der
Hütte mit vielen Zelten. Nach dem Abzug der Franzosen
mussten wir den Platz säubern. Viele Säcke füllten
wir mit Brot und anderen Lebensmitteln. Manche
erzählte, dass es ihr leid getan hat, einmal einen
Mann abgewiesen zu haben, der um Lebensmittel bettelte kam.
Opa: Als Kind aufgewachsen auf einem Bauernhof
hat man vom Krieg nicht mitbekommen. Mit
6 Jahre alt, als der Krieg zu Ende ging, da habe
ich natürlich mitbekommen, dass die Flugzeug-
bomber fast die ganzen deutschen Städte zerstört
haben. Im Mai sind dann die amerikanischen
Soldaten mit Panzern, Lastautos mit Kanonen ins
Tal gekommen. Wir Buben sind zur Eggersbrücke
gelaufen um zu schauen wie sie über diese kommen.
Sie war zu schmal, so sind die Panzer einfach
durch den Bach gefahren. Die Soldaten haben uns
händevoll Kaugummi und Schokolade geschenkt.
Ansonsten war es ein einfaches und zufriedenes
Leben.

Die Welt ist bunt -
„Die Kunst zusammen zu leben“
Nachkriegserzählung:

Angelina
befragte
Ihren Papa:

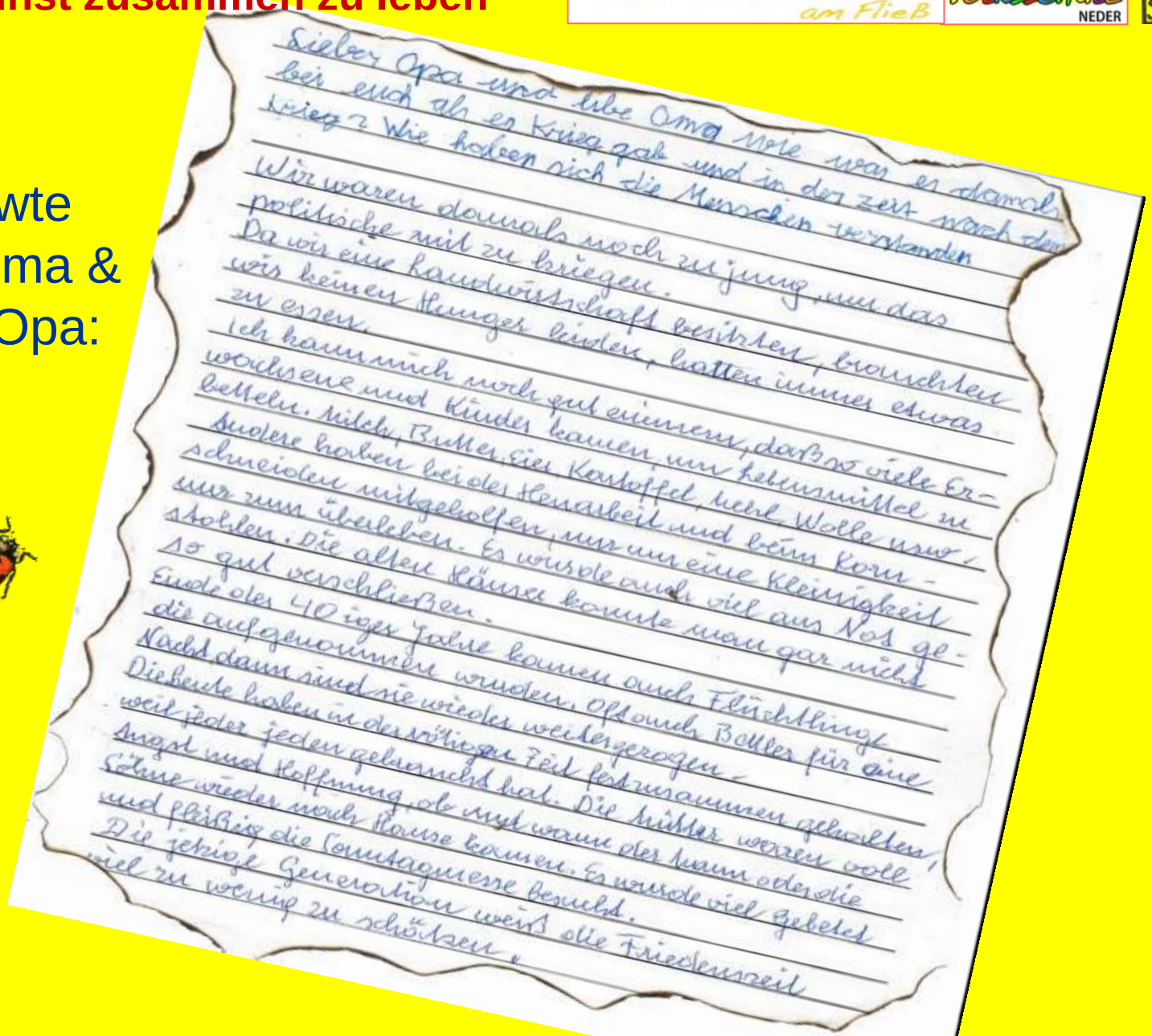


Lieber Papa an welche Kriegs- und Nachkriegserzählungen kannst du dich erinnern? Wie haben sich die Menschen verstanden?

Nach dem Krieg waren alle Leute arm. Mein Vater hat mir erzählt das man im Garten Kartoffeln angebaut hat. Früher konnte man sich keinen Traktor oder ein Pferd leisten, daher hatten wir eine Ziehkuh mit der man Heu oder andere dinge transportieren konnte.

Die Welt ist bunt -
„Die Kunst zusammen zu leben“

David Interviewte seine Oma & seinen Opa:



Lieber Opa und liebe Oma wie war es damals bei euch als es Krieg gab und in der Zeit nach dem Krieg? Wie haben sich die Menschen verstanden

Wir waren damals noch zu jung, um das politische mit zu kriegen.
Da wir eine Landwirtschaft besitzten, brauchten wir keinen Hunger leiden, hatten immer etwas zu essen.
Ich kann mich noch gut erinnern, daß so viele Erwachsene und Kinder kamen um Lebensmittel zu betteln. Milch, Butter, Eier, Kartoffel, Mehl, Wolle usw. Andere haben bei der Heuarbeit und beim Kornschneiden mitgeholfen, nur um eine Kleinigkeit zum überleben. Es wurde auch viel aus Not gestohlen. Die alten Häuser konnte man gar nicht so gut verschließen.
Ende der 40iger Jahre kamen auch Flüchtlinge die aufgenommen wurden. Oft auch Bauer für eine Nacht dann sind sie wieder weitergezogen.
Die Leute haben in der nötigen Zeit zusammen gehalten, weil jeder jeden gebraucht hat. Die Mütter waren voll Angst und Hoffnung, ob mit wann der Mann oder die Söhne wieder nach Hause kamen. Es wurde viel gebetet und fleißig die Kontaktnetze benutzt.
Die jetzige Generation weiß alte Friedenszeit viel zu wenig zu schätzen.

Die Welt ist bunt -
„Die Kunst zusammen zu leben“

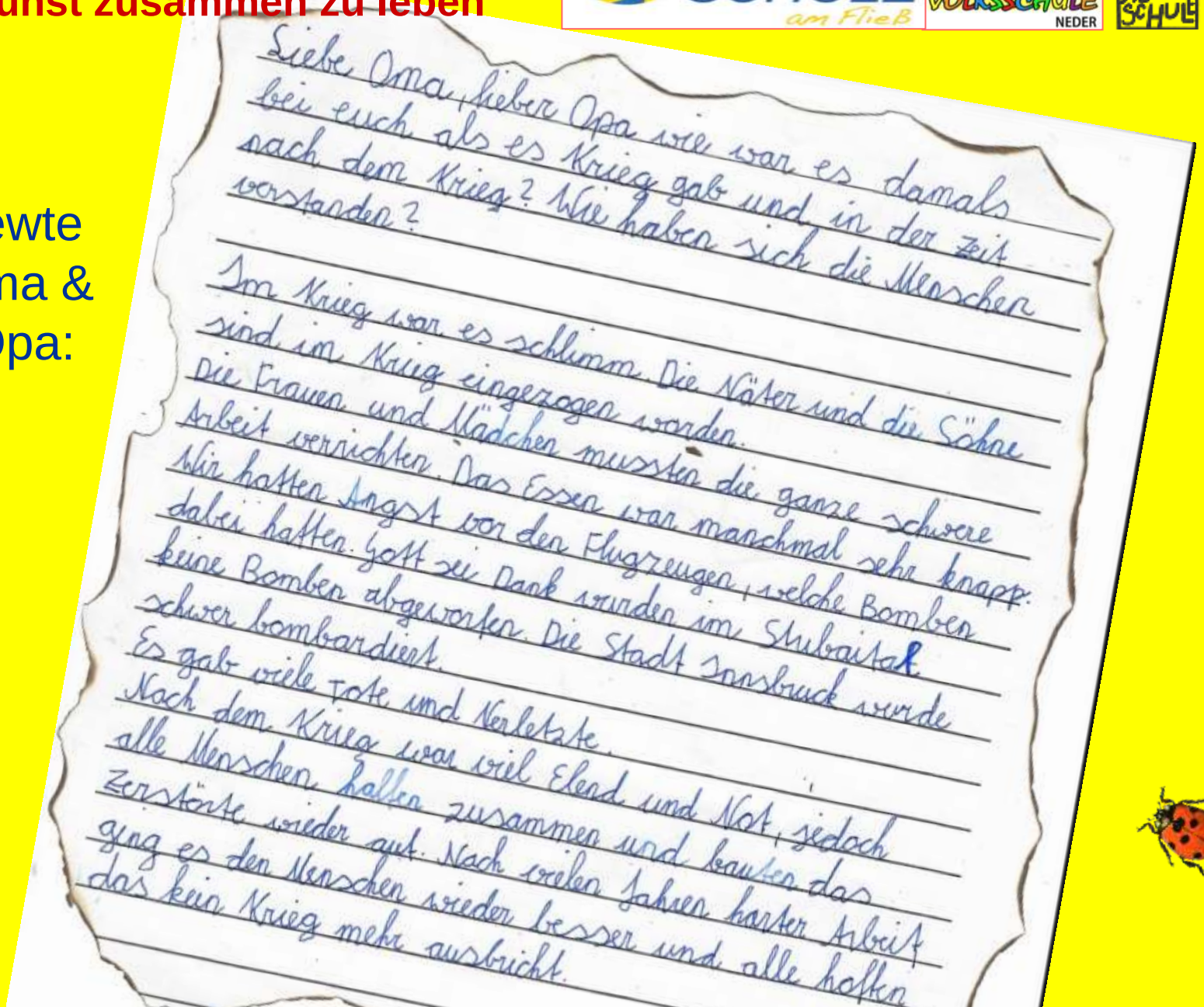
Eva
befragte
ihre Oma &
ihren Opa:

Liebe Oma, lieber Opa, an welche Kriegs- und Nachkriegs-
erzählungen kannst du dich erinnern? Wie haben sich die
Menschen verstanden?

Mein Opa und meine Oma sind nach Ende des Kriegs geboren.
Sie konnten uns nur erzählen was sie von ihren Eltern bzw.
ihren Großeltern erfahren haben:
Nach dem Krieg herrschte große Not. Es fehlte an Lebensmittel
und Kleidung. Die Besatzungsmächte waren noch im
Land. Es herrschte immer noch große Angst! Es waren noch
viele Soldaten in Rußland in Gefangenschaft. Viele
Kinder mussten bei den Bauern mitarbeiten, damit sie
etwas zum essen hatten.
Während der Kriegen versteckten sich einige junge Männer vor
Angst, dass sie für den Krieg eingezogen werden, in den Bergen.
Zum Glück haben unsere Großeltern die
Kriegszeit nicht miterleben müssen!

Die Welt ist bunt -
„Die Kunst zusammen zu leben“

Jasmin Interviewte ihre Oma & ihren Opa:

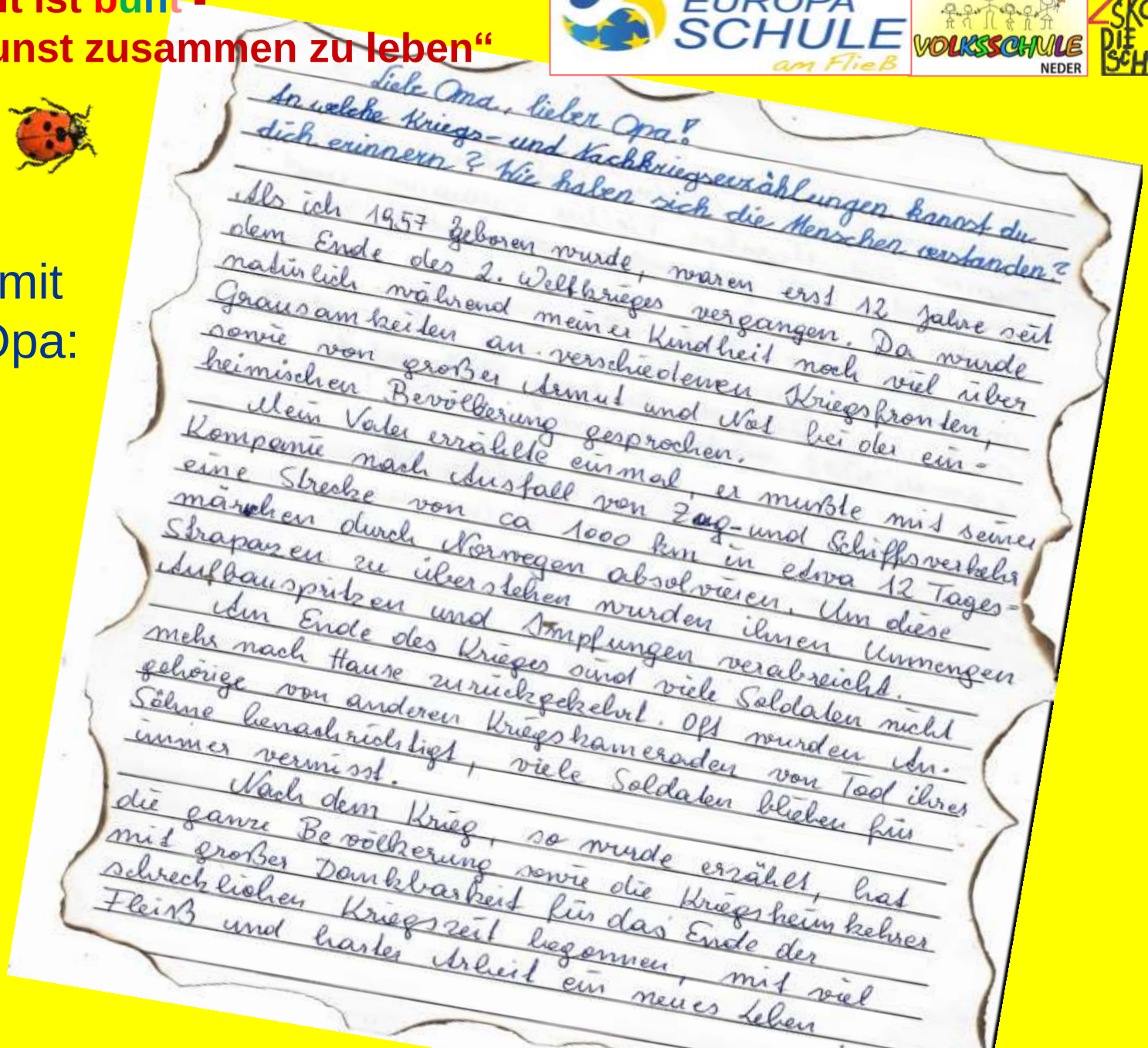


Liebe Oma, lieber Opa wie war es damals bei euch als es Krieg gab und in der Zeit nach dem Krieg? Wie haben sich die Menschen verstanden?

Im Krieg war es schlimm. Die Väter und die Söhne sind im Krieg eingezogen worden. Die Frauen und Mädchen mussten die ganze schwere Arbeit verrichten. Das Essen war manchmal sehr knapp. Wir hatten Angst vor den Flugzeugen, welche Bomben dabei hatten. Gott sei Dank wurden im Stubaital keine Bomben abgeworfen. Die Stadt Innsbruck wurde schwer bombardiert.
Es gab viele Tote und Verletzte.
Nach dem Krieg war viel Elend und Not, jedoch alle Menschen halfen zusammen und bauten das Zerstörte wieder auf. Nach vielen Jahren harter Arbeit ging es den Menschen wieder besser und alle hoffen das kein Krieg mehr ausbricht.

Die Welt ist bunt -
„Die Kunst zusammen zu leben“

Juliana sprach mit ihrem Opa: Teil 1



Liebe Oma, lieber Opa!
An welche Kriegs- und Nachkriegserzählungen kannst du dich erinnern? Wie haben sich die Menschen verstanden?

Als ich 1957 geboren wurde, waren erst 12 Jahre seit dem Ende des 2. Weltkrieges vergangen. Da wurde natürlich während meiner Kindheit noch viel über Grausamkeiten an verschiedenen Kriegsfronten, sowie von großer Armut und Not bei der einheimischen Bevölkerung gesprochen.

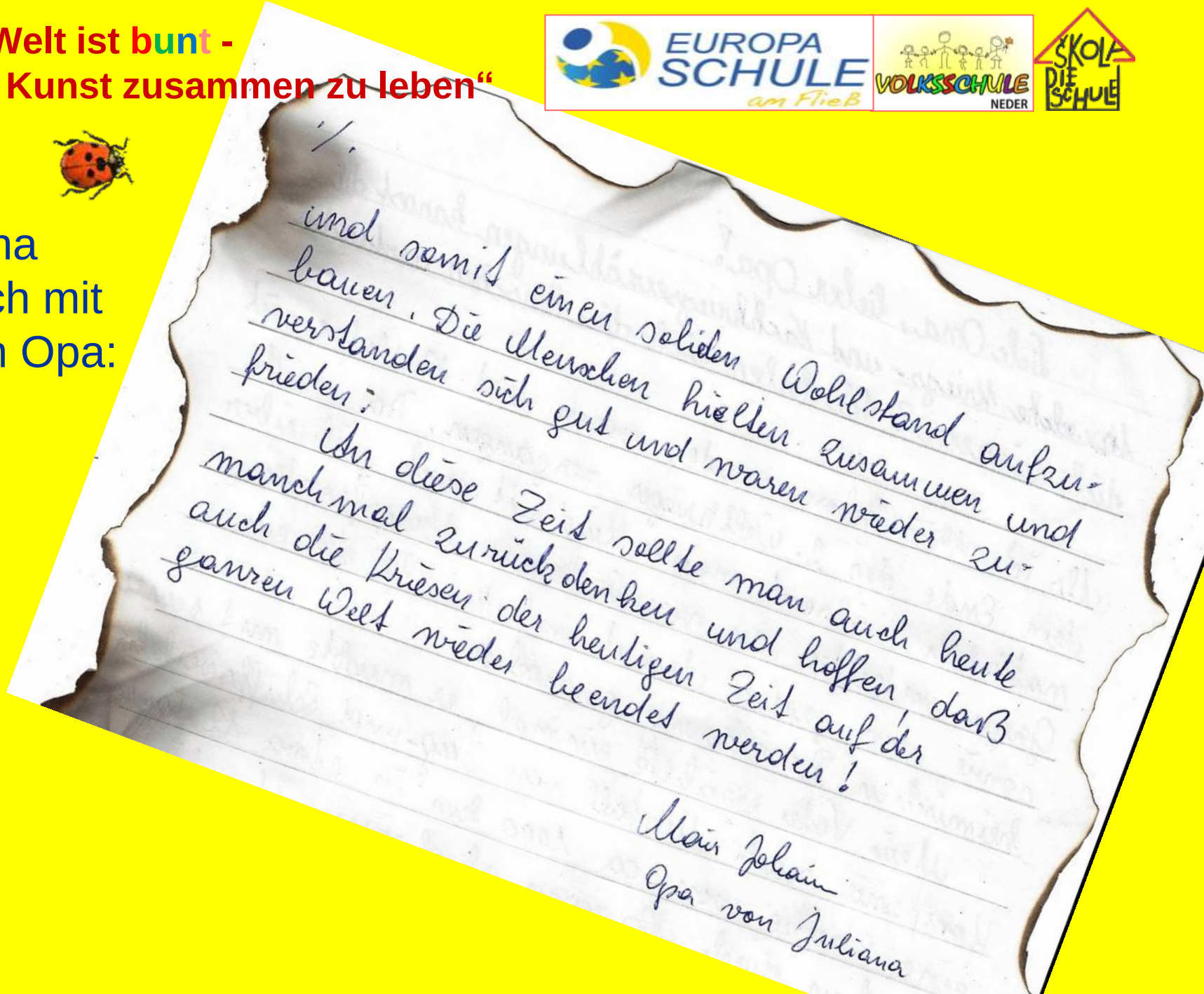
Mein Vater erzählte einmal, er mußte mit seiner Kompanie nach Ausfall von Zug- und Schiffsverkehr eine Strecke von ca 1000 km in etwa 12 Tagesmärschen durch Norwegen absolvieren. Um diese Strapazen zu überstehen wurden ihnen Ummengen Aufbauspritzen und Impfungen verabreicht.

Am Ende des Krieges sind viele Soldaten nicht mehr nach Hause zurückgekehrt. Oft wurden Angehörige von anderen Kriegskameraden von Tod ihrer Söhne benachrichtigt, viele Soldaten blieben für immer vermisst.

Nach dem Krieg, so wurde erzählt, hat die ganze Bevölkerung sowie die Kriegsheimkehrer mit großer Dankbarkeit für das Ende der schrecklichen Kriegszeit begonnen, mit viel Fleiß und harter Arbeit ein neues Leben

Die Welt ist bunt -
„Die Kunst zusammen zu leben“

Juliana sprach mit ihrem Opa: Teil 2



./.

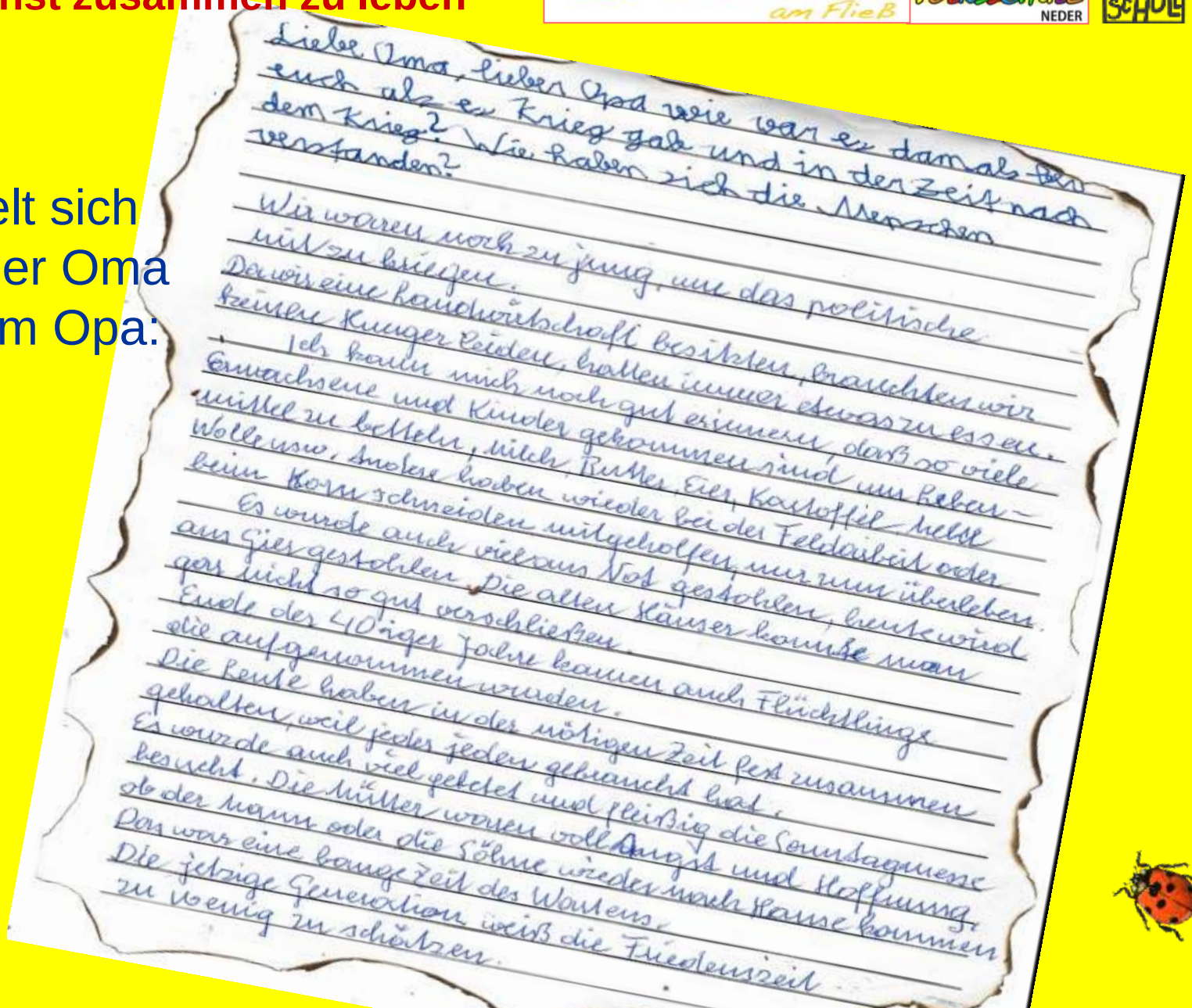
und somit einen soliden Wohlstand aufzu-
bauen. Die Menschen hielten zusammen und
verstanden sich gut und waren wieder zu-
frieden.

In diese Zeit sollte man auch heute
manchmal zurückdenken und hoffen, daß
auch die Krisen der heutigen Zeit auf der
ganzen Welt wieder beendet werden!

Mein Johann
Opa von Juliana

Die Welt ist bunt -
„Die Kunst zusammen zu leben“

Lorenz
unterhielt sich
mit seiner Oma
& seinem Opa:

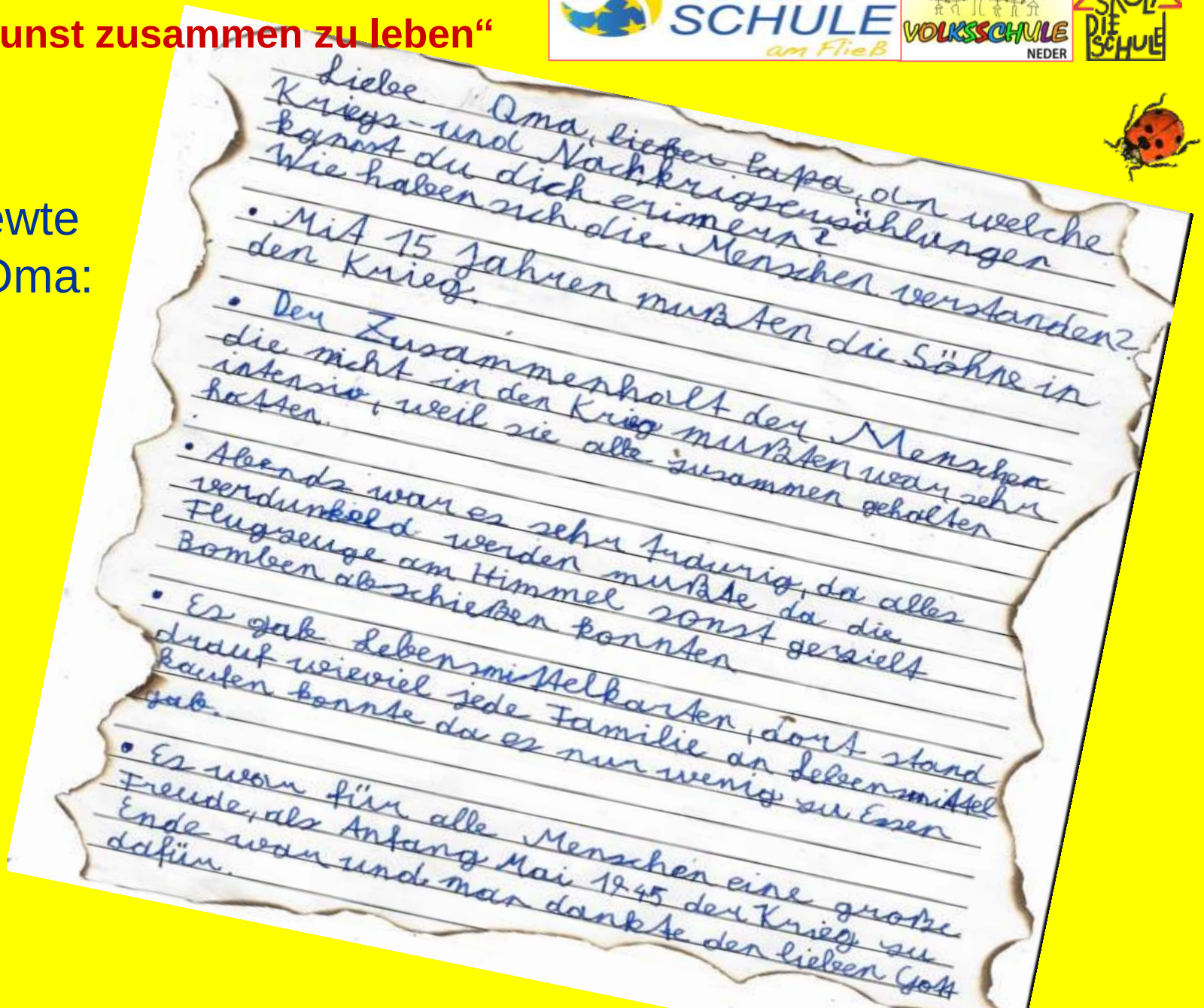


Liebe Oma, lieber Opa wie war es damals für euch als es Krieg gab und in der Zeit nach dem Krieg? Wie haben sich die Menschen verstanden?

Wir waren noch zu jung, um das politische mit zu kriegen.
Da wir eine Landwirtschaft besitzen, brauchten wir keinen Hunger leiden, hatten immer etwas zu essen.
Ich kann mich noch gut erinnern, dass so viele Erwachsene und Kinder gekommen sind um Lebensmittel zu betteln, Milch, Butter, Eier, Kartoffel, Mehl, Wolle usw. Manche haben wieder bei der Feldarbeit oder beim Korn schneiden mitgeholfen, nur um überleben.
Es wurde auch viel aus Not gestohlen, heute wird am Gies gestohlen. Die alten Häuser konnte man gar nicht so gut verschließen.
Ende der 40iger Jahre kamen auch Flüchtlings die aufgenommen wurden.
Die Leute haben in der nötigen Zeit fest zusammen gehalten, weil jeder jeden gebraucht hat.
Es wurde auch viel gebetet und fleißig die Sonntagmesse besucht. Die Mütter waren voll Angst und Hoffnung, ob der Mann oder die Söhne wieder nach Hause kommen.
Das war eine bange Zeit des Wartens.
Die jetzige Generation weiß die Friedenszeit zu wenig zu schätzen.

Die Welt ist bunt -
„Die Kunst zusammen zu leben“

Peter Interviewte seine Oma:

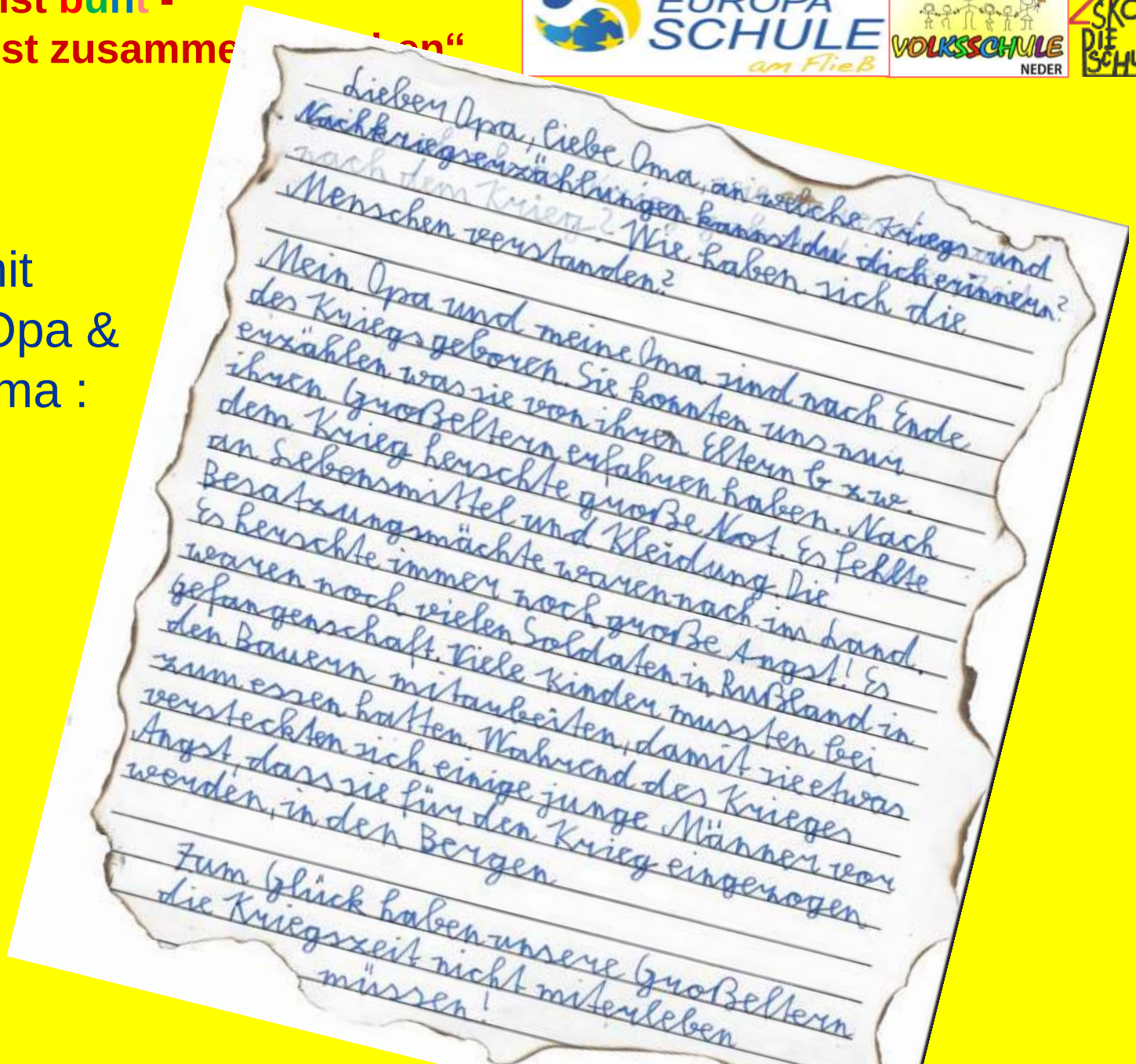


Liebe Oma, lieber Papa, ich welche Kriegs- und Nachkriegserzählungen kennst du dich erinnern?
Wie haben sich die Menschen verstanden?

- Mit 15 Jahren mußten die Söhne in den Krieg.
- Der Zusammenhalt der Menschen war sehr intensiv, weil sie alle zusammen gehalten hatten.
- Abends war es sehr traurig, da alles verdunkelt werden mußte da die Flugzeuge am Himmel sonst gezielt Bomben abschießen konnten.
- Es gab Lebensmittelkarten, dort stand drauf wieviel jede Familie an Lebensmittel kaufen konnte da es nur wenig zu Essen gab.
- Es war für alle Menschen eine große Freude, als Anfang Mai 1945 der Krieg zu Ende war und man dankte den lieben Gott dafür.

Die Welt ist bunt -
„Die Kunst zusamme[illegible]en“

Stefan
sprach mit
seinem Opa &
seiner Oma :



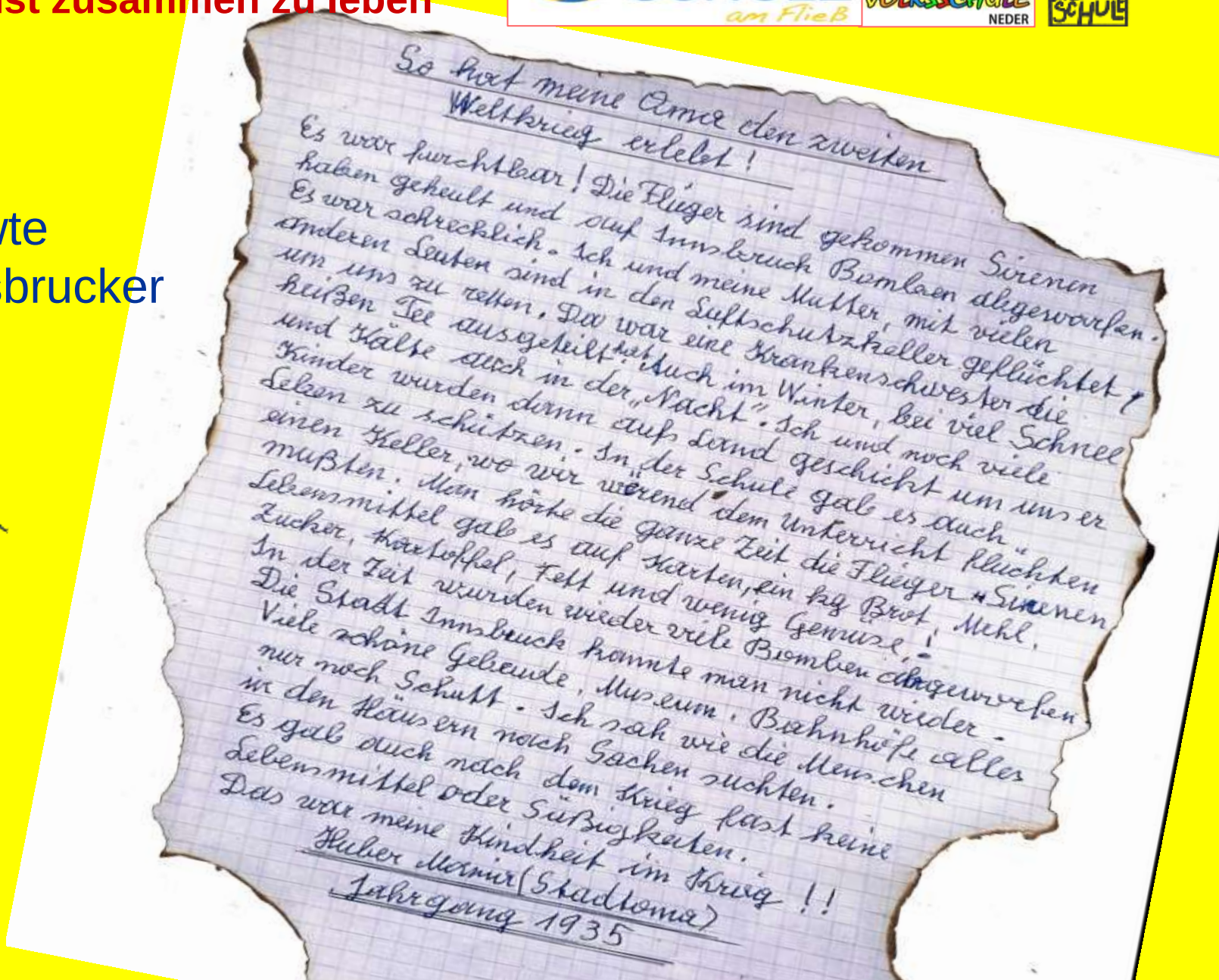
Lieber Opa, liebe Oma, an welche Kriegs- und
Nachkriegserzählungen kannst du dich erinnern?
Wie haben sich die
Menschen verstanden?

Mein Opa und meine Oma sind nach Ende
des Kriegs geboren. Sie konnten uns nur
erzählen, was sie von ihren Eltern b. z. w.
ihren Großeltern erfahren haben. Nach
dem Krieg herrschte große Not. Es fehlte
an Lebensmittel und Kleidung. Die
Besatzungsmächte waren noch im Land.
Es herrschte immer noch große Angst! Es
waren noch vielen Soldaten in Russland in
Gefangenschaft. Viele Kinder mussten bei
den Bauern mitarbeiten, damit sie etwas
zum essen hatten. Während des Krieges
versteckten sich einige junge Männer vor
Angst, dass sie für den Krieg eingezogen
werden, in den Bergen.

Zum Glück haben unsere Großeltern
die Kriegszeit nicht miterleben
müssen!

Die Welt ist bunt -
„Die Kunst zusammen zu leben“

Viktoria
Interviewte
Ihre Innsbrucker
Oma:



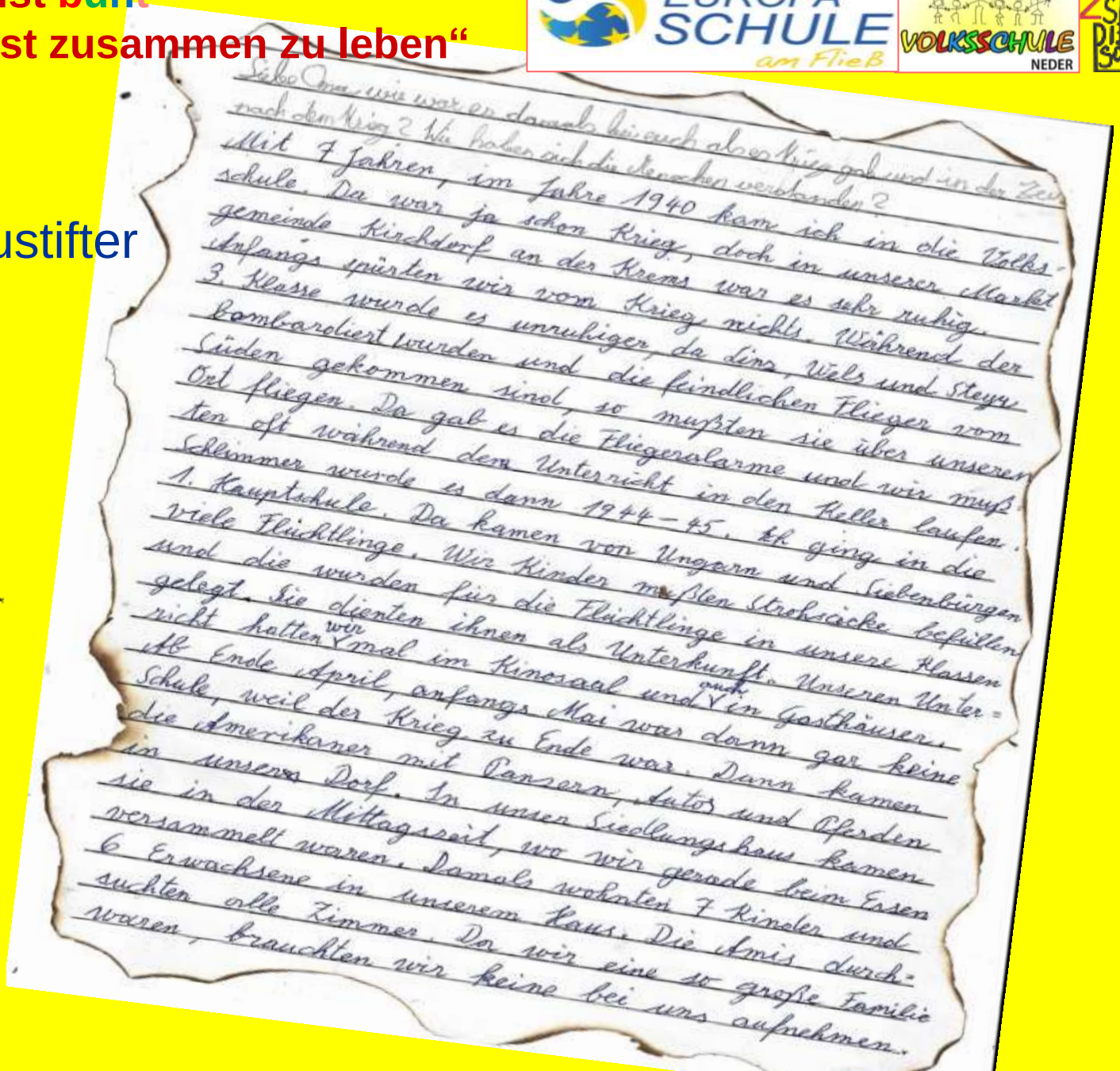
So hat meine Oma den zweiten Weltkrieg erlebt!

Es war furchtbar! Die Flüger sind gekommen Sirenen haben geheult und auf Innsbruck Bomben abgeworfen. Es war schrecklich. Ich und meine Mutter, mit vielen anderen Leuten sind in den Luftschutzkeller geflüchtet um uns zu retten. Da war eine Krankenschwester die heißen Tee ausgeteilt hat. Auch im Winter, bei viel Schnee und Kälte auch in der „Nacht“. Ich und noch viele Kinder wurden dann aufs Land geschickt um unser Leben zu schützen. In der Schule gab es auch einen Keller, wo wir werend dem Unterricht flüchten mußten. Man hörte die ganze Zeit die Flüger Sirenen. Lebensmittel gab es auf Karten, ein kg Brot, Mehl, Zucker, Kartoffel, Fett und wenig Gemüse!
In der Zeit wurden wieder viele Bomben abgeworfen. Die Stadt Innsbruck konnte man nicht wieder. Viele schöne Gebäude, Museum, Bahnhöfe alles nur noch Schutt. Ich sah wie die Menschen in den Häusern noch Sachen suchten.
Es gab auch nach dem Krieg fast keine Lebensmittel oder Süßigkeiten.
Das war meine Kindheit im Krieg!!

Huber Marmir (Stadtoma)
Jahrgang 1935

Die Welt ist bunt -
„Die Kunst zusammen zu leben“

und
Ihre Neustifter
Oma:
Teil 1



Liebe Oma, wie war es damals bei euch als der Krieg war und in der Zeit nach dem Krieg? Wie haben sich die Menschen verhalten?

Mit 7 Jahren, im Jahre 1940 kam ich in die Volksschule. Da war ja schon Krieg, doch in unserer Marktgemeinde Kirchdorf an der Krems war es sehr ruhig. Anfangs spürten wir vom Krieg nichts. Während der 3. Klasse wurde es unruhiger, da Linz, Wels und Steyr bombardiert wurden und die feindlichen Flieger vom Süden gekommen sind, so mußten sie über unseren Ort fliegen. Da gab es die Fliegeralarme und wir mußten oft während dem Unterricht in den Keller laufen. Schlimmer wurde es dann 1944–45. Ich ging in die 1. Hauptschule. Da kamen von Ungern und Siebenbürgen viele Flüchtlinge. Wir Kinder mußten Strohsäcke befüllen und die wurden für die Flüchtlinge in unsere Klassen gelegt. Sie dienten ihnen als Unterkunft. Unseren Unterricht hatten wir mal im Kinosaal und auch in Gasthäuser. Ab Ende April, anfangs Mai war dann gar keine Schule, weil der Krieg zu Ende war. Dann kamen die Amerikaner mit Panzern, Autos und Pferden in unseres Dorf. In unser Siedlungshaus kamen sie in der Mittagszeit, wo wir gerade beim Essen versammelt waren. Damals wohnten 7 Kinder und 6 Erwachsene in unserem Haus. Die Amis durchsuchten alle Zimmer. Da wir eine so große Familie waren, brauchten wir keine bei uns aufnehmen.

Die Welt ist bunt -
„Die Kunst zusammen zu leben“

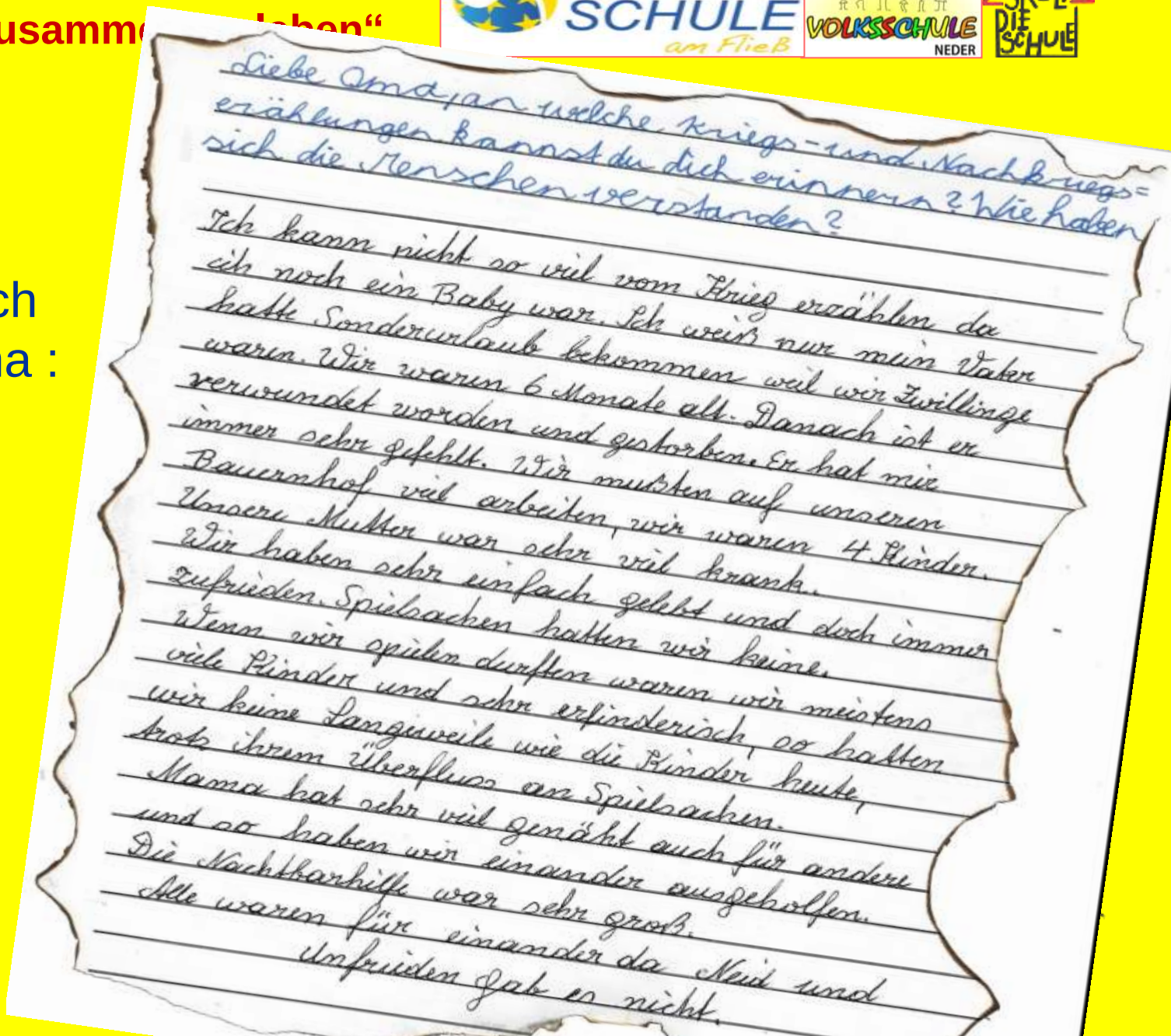
und
Ihre
Neustifter
Oma:
Teil 2

Vor allem nach dem Krieg war das Essen sehr knapp.
Wir hatten ja Lebensmittelkarten, die waren jedoch sehr
eng bemessen. Gott sei Dank hatten wir einen großen
Garten mit Obstbäumen und jedes Fleckerl Grund
wurde für den Anbau von Gemüse und Johannes-
beeren genutzt. Die Amis backten zum Frühstück
Palatschinken und da blieb öfters was übrig.
Wir bettelten bei den Amerikanern, weil wir ja
nie richtig satt wurden. Einige von den Amis
verteilten übrige gebliebene Palatschinken an die vielen
bettelten Kinder.
Für die Flüchtlinge wurden Holzbaracken gebaut.
Wir Kinder konnten somit im Herbst wieder zur
Schule gehen, wir mußten jedoch alle das vorige
Schuljahr wiederholen. Unter den Einwohnern herrschte
guten Zusammenhalt. Die Bauern unterstützten die
die Bürger, in dem sie sie mit Kartoffeln und Butter
versorgten. Ein Jahr nach dem der Krieg beendet
war, war das Schlimmste überstanden.

Deine
Oma Herta

Die Welt ist bunt -
„Die Kunst zusamme[illegible]leben“

Eva Greier
unterhielt sich
mit ihrer Oma :

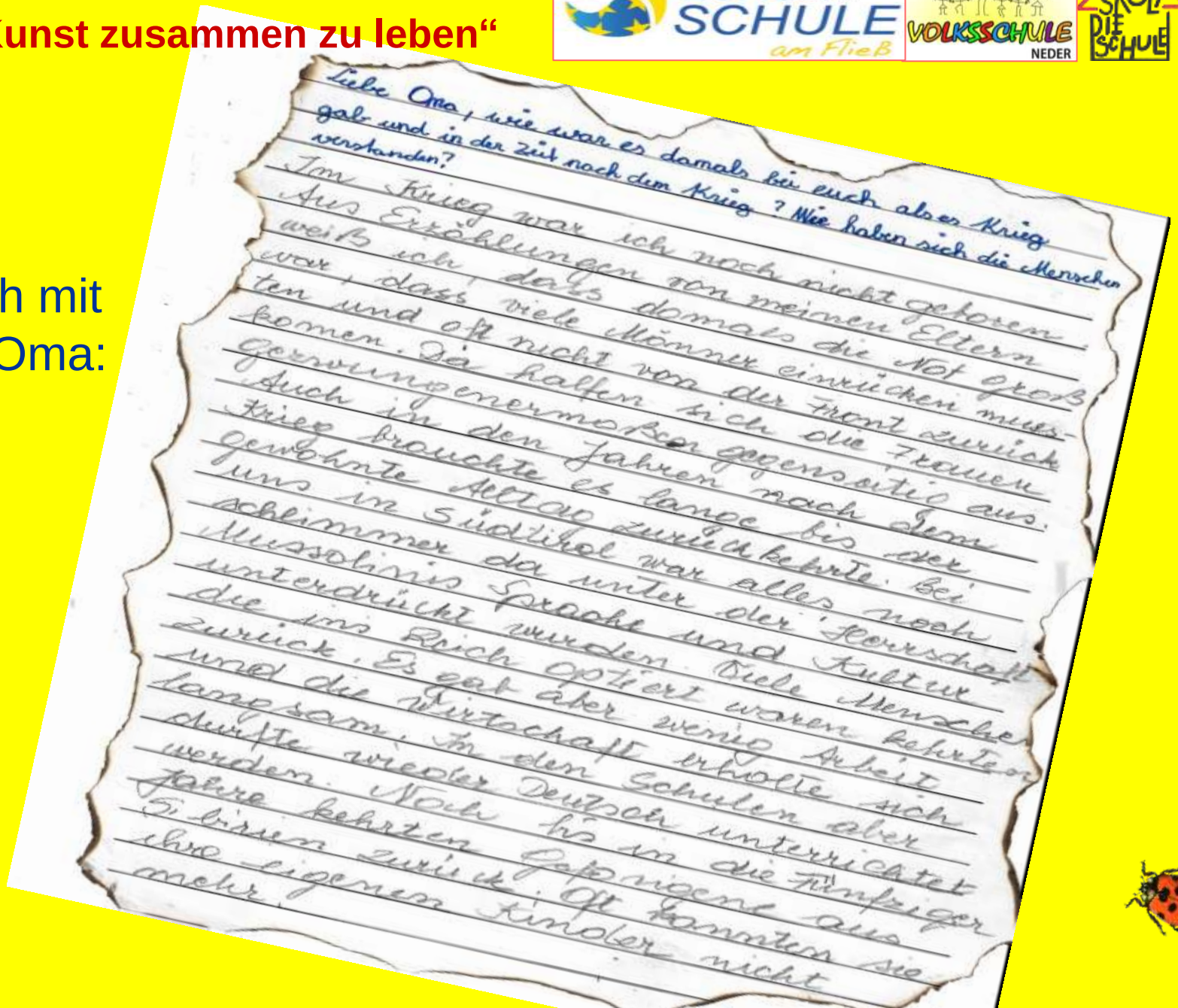


Liebe Omajan welche Kriegs- und Nachkriegs=
erzählungen kannst du dich erinnern? Wie haben
sich die Menschen verstanden?

Ich kann nicht so viel vom Krieg erzählen da
ich noch ein Baby war. Ich weiß nur mein Vater
hatte Sonderurlaub bekommen weil wir Zwillinge
waren. Wir waren 6 Monate alt. Danach ist er
verwundet worden und gestorben. Er hat mir
immer sehr gefehlt. Wir mussten auf unserem
Bauernhof viel arbeiten, wir waren 4 Kinder.
Unsere Mutter war sehr viel krank.
Wir haben sehr einfach gelebt und doch immer
zufrieden. Spielsachen hatten wir keine.
Wenn wir spielen durften waren wir meistens
viele Kinder und sehr erfinderisch, so hatten
wir keine Langeweile wie die Kinder heute,
trotz ihrem Überfluss an Spielsachen.
Mama hat sehr viel genäht auch für andere
und so haben wir einander ausgeholfen.
Die Nachbarhilfe war sehr groß.
Alle waren für einander da Neid und
Unfrieden gab es nicht.

Die Welt ist bunt -
„Die Kunst zusammen zu leben“

Alma sprach mit ihrer Oma:

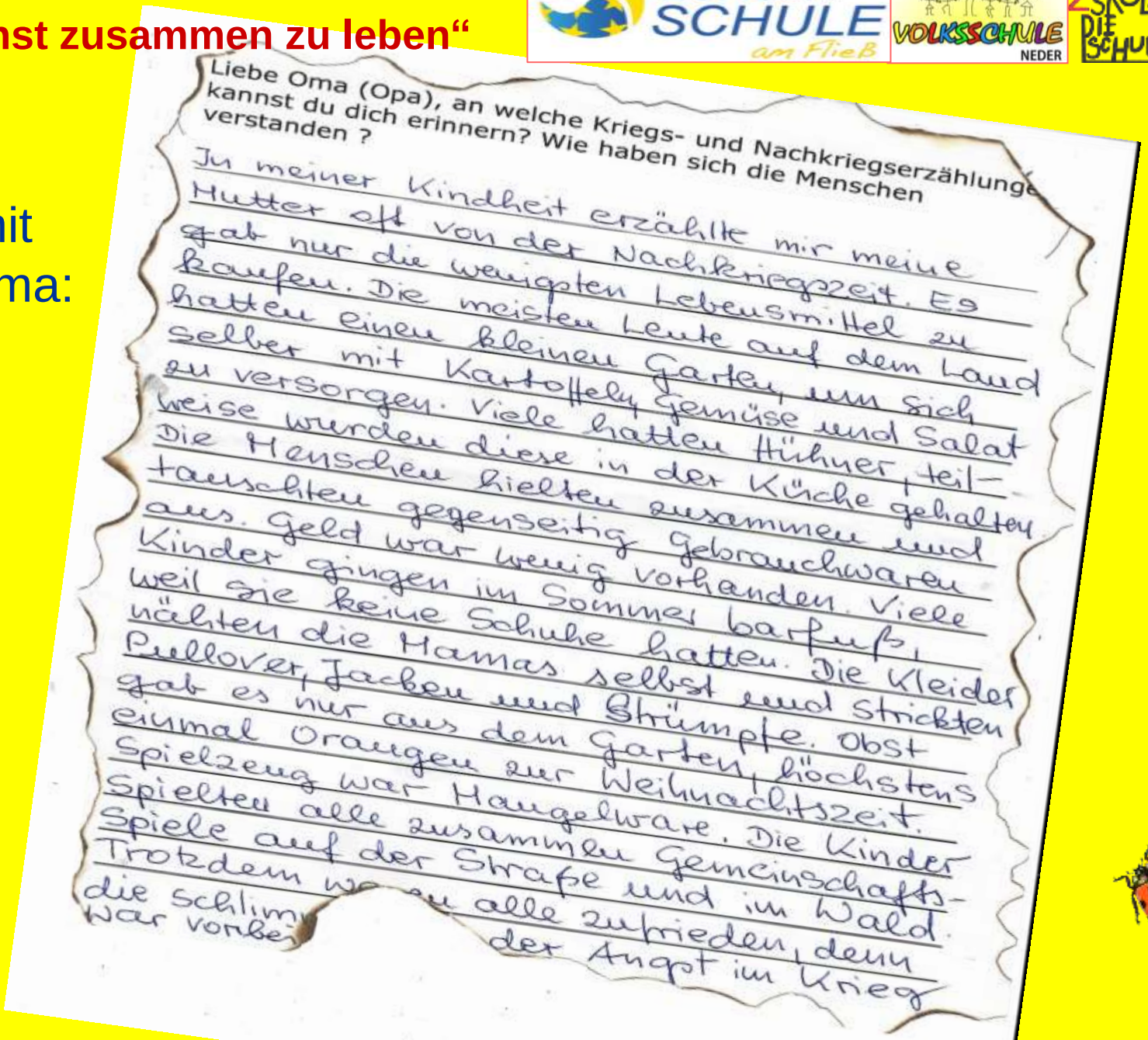


Liebe Oma, wie war es damals bei euch aber Krieg gab und in der Zeit nach dem Krieg? Wie haben sich die Menschen verstanden?

Im Krieg war ich noch nicht geboren. Aus Erzählungen von meinen Eltern weiß ich, dass damals die Not groß war, dass viele Männer einrücken mussten und oft nicht von der Front zurückkamen. Da halfen sich die Frauen gegenseitig aus. Auch in den Jahren nach dem Krieg brauchte es lange bis der gewohnte Alltag zurückkehrte. Bei uns in Südtirol war alles noch schlimmer da unter der Herrschaft Mussolinis Sprache und Kultur unterdrückt wurden. Viele Menschen die ins Reich optiert waren kehrten zurück. Es gab aber wenig Arbeit und die Wirtschaft erholte sich langsam. In den Schulen aber durfte wieder Deutsch unterrichtet werden. Noch bis in die fünfziger Jahre kehrten Gefangene aus Sibirien zurück. Oft kannten sie ihre eigenen Kinder nicht mehr.

Die Welt ist bunt -
„Die Kunst zusammen zu leben“

Luca
sprach mit
seiner Oma:



Liebe Oma (Opa), an welche Kriegs- und Nachkriegserzählungen kannst du dich erinnern? Wie haben sich die Menschen verstanden ?

In meiner Kindheit erzählte mir meine Mutter oft von der Nachkriegszeit. Es gab nur die wenigsten Lebensmittel zu kaufen. Die meisten Leute auf dem Land hatten einen kleinen Garten, um sich selber mit Kartoffeln, Gemüse und Salat zu versorgen. Viele hatten Hühner, teilweise wurden diese in der Küche gehalten. Die Menschen hielten zusammen und tauschten gegenseitig Gebrauchwaren aus. Geld war wenig vorhanden. Viele Kinder gingen im Sommer barfuß, weil sie keine Schuhe hatten. Die Kleider nähten die Mamas selbst und strickten Pullover, Jacken und Strümpfe. Obst gab es nur aus dem Garten, höchstens einmal Orangen zur Weihnachtszeit. Spielzeug war Mangelware. Die Kinder spielten alle zusammen Gemeinschaftsspiele auf der Straße und im Wald. Trotzdem w[illegible] alle zufrieden, denn die schlim[illegible] der Angst im Krieg war vorbe[illegible]